

Wie man ein Industrieland ruiniert

Deutschland wurde im Laufe des 19. Jahrhunderts bis weit ins 20. Jahrhundert ein wohlhabender und mächtiger Staat, indem es mit Hilfe seiner Kohlevorräte im Ruhrgebiet, im Saarland und in Oberschlesien eine wohlorganisierte Industrie aufbaute, die allen Deutschen eine sichere Arbeit verschaffte. Die Industrie benötigt eine sichere Energieversorgung, deswegen siedelte sie sich zunächst in den Regionen Deutschlands an, wo Kohle vorhanden war. Diese Kohle wurde benutzt zum Verhütten von Eisenerzen und zur Stahlerzeugung, zum Herstellen von Koks und Heizgas, zur Erzeugung von Elektrizität in Kohlekraftwerken, wodurch der Energieinhalt der Kohle über weite Strecken und in alle Haushalte transportiert werden konnte. Da bei der Herstellung von Koks (für Hochöfen) nützliche Substanzen wie Teer und Kohlenwasserstoffe anfielen, die zur Herstellung von Farbstoffen, Medikamenten, Benzin usw. dienen, siedelten sich im Ruhrgebiet und den anderen kohlereichen Provinzen des Reiches große Chemiefirmen an. Es entstand so im Laufe der Zeit ein sehr komplexer Verbund unterschiedlicher, unabhängiger Firmen, bei die Abfälle der einen Industriegruppe die Rohstoffe der anderen waren. Es waren Kohlebergwerke, Hüttenwerke, Kokereien, Kohlekraftwerke, Chemiewerke usw. So bezog die chemische Industrie einen großen Teil ihrer Rohstoffe von den Kokereien. Es wurden im Ruhrgebiet Forschungsinstitute gegründet, welche die angewandten Techniken der Firmen weiterentwickelten und optimierten. Außerdem entstand in der Region eine Maschinenbauindustrie, die einzigartig in der Welt war. In enger Zusammenarbeit zwischen Industrie, Staat und Forschungsinstituten wurden Verfahren zur Kohleverflüssigung und Herstellung von synthetischem Benzin entwickelt, nachdem die Bohrkonzessionen Deutschlands in Mesopotamien nach dem ersten Weltkrieg an England und Frankreich abgetreten werden mußten., Dieses Wunder an Erfindungsgeist und Produktionstechnik erregte schon früh den Neid unserer Konkurrenten. Nach 1945 ist die Kohleverflüssigung in Deutschland gemäß Kontrollratgesetz Nr. 23 vom 10.4.1946 verboten. Aber es wurden Verfahren entwickelt, die Herstellung von synthetischem Benzin zu verbilligen. Eine wichtige Rolle spielte dabei der Hochtemperaturreaktor, der Temperaturen von ca. 1000°C erzeugen und damit Kohle vergasen kann, eine Vorstufe der Herstellung von synthetischem Benzin. Die Entwicklung des Hochtemperaturreaktors wurde 1989 aus politische Gründen eingestellt, obwohl er der sicherste Kernreaktor der Welt ist: eine Kernschmelze ist bei ihm nicht möglich, ein Ausfall der Kühlung bei Betrieb schädigt ihn nicht, er erbrütet kein Plutonium wie die Leichtwasserreaktoren, die Endlagerung der abgebrannten Brennelemente ist gesichert. Der Kohlebergbau ist stark reduziert worden und soll ganz eingestellt werden, die Hüttenwerke schließen bzw. werden ins Ausland verlegt wegen des CO₂- Emissionshandels, die chemische Industrie wird folgen... Welcher Sinn liegt darin, das alles kaputt zu machen? Ich erkenne nur den blanken Neid und die berserkerhafte Wut unserer Freunde aus der westlichen Wertegemeinschaft über das in Deutschland geschaffene Werk, das sie in ihrem eigenen Lande nicht zustande bringen konnten. Deutschland baut zwar hervorragende Kohle- und Gaskraftwerke, das ist weltweit bekannt. Allerdings werden sie demnächst den Strom teuer produzieren, da sie hohe Emissionsgebühren für den Börsenhandel zu zahlen haben. Ist das der Sinn der Abschaltung der Kernkraftwerke und der Energiewende? Die ehemaligen Industriestandorte im Ruhrgebiet, in denen unermeßliche Werte

geschaffen wurden, hat man zu Vergnügungsparks umfunktioniert, wo die Leute ihr Geld ausgeben können. Welch ein schadenfroher Hohn auf die Arbeit unserer Väter. Deutschland ist inzwischen eine Lachnummer geworden, Derzeit sind in anderen Ländern über 100 Kernkraftwerke in Planung, die nicht den Sicherheitsstandard der deutschen Kraftwerke aufweisen.

Sigurd Schulien